Kantate – Ein gesungener Gottesdienst

*Hinweis:* Liednummern beziehen sich auf das lila-grüne Beiheft (zum EG) der Nordkirche „Himmel, Erde, Luft und Meer“. Aus dem EG sind gesungen das Glaubensbekenntnis (EG 182) und das Vaterunser (EG 188). Die Kantorei mischt sich unter die Gemeindeglieder und verstärkt aus den Reihen den Gesang.

Glocken

Anfangslied 91 „Hineh ma tov uma naim“

Begrüßung „einstimmen“

Lied 149 „Dich rühmt der Morgen“

„Die Stimme erheben“

Luther: die Musica ein „herrlich und göttlich Geschenck und Gabe“, die den Menschen „fröhlich mache“. Eine Gabe, die der Teufel „nicht gerne erharret“.

Lied 92 „Der 103. Psalm“

Lied 47 „Gloria Patri“

Barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

Lied 48 „Kyrie eleison“

Lobet den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Lied 104 „Gloria“ – „Ich lobe meinen Gott“

Kollektengebet

Lied 1 „Himmel, Erde, Luft und Meer“

(kurz mündlich die Vorgeschichte der Verhaftung schildern)

**Lesen der Apg 16,25f.**

Gegen Mitternacht beteten Paulus und Silas;

sie priesen Gott mit Lobliedern,

und die Mitgefangenen hörten ihnen zu.

Plötzlich bebte die Erde so heftig, dass das Gebäude bis in seine Grundmauern erschüttert wurde.

Im selben Augenblick sprangen sämtliche Türen auf,

und die Ketten aller Gefangenen fielen zu Boden.

Wir bekennen unseren Glauben und singen:

Glaubensbekenntnis EG 182

1. Wir glauben Gott im höchsten Thron, wir glauben Christum, Gottes Sohn, aus Gott geboren vor der Zeit, allmächtig, allgebenedeit.

2. Wir glauben Gott, den Heilgen Geist, den Tröster, der uns unterweist,

der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag.

3. Den Vater, dessen Wink und Ruf das Licht aus Finsternissen schuf,

den Sohn, der annimmt unsre Not, litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

4. Der niederfuhr und auferstand, erhöht zu Gottes rechter Hand,

und kommt am Tag, vorherbestimmt, da alle Welt ihr Urteil nimmt.

5. Den Geist, der heilig insgemein lässt Christen Christi Kirche sein,

bis wir, von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schaun in Ewigkeit.

Die „Tür zur Seele“ (Text von Sophie Scholl, Mitglied der Weißen Rose, christlich, spielt Harmonium. Sie schreibt im Januar 1942:)

Musik aber macht das Herz weich; sie ordnet seine Verworrenheit, löst seine Verkrampftheit und schafft so eine Voraussetzung für das Wirken des Geistes in der Seele, der vorher an ihren hart und verschlossenen Pforten vergeblich geklopft hat.

Ja, ganz still und ohne Gewalt macht die Musik die Türen der Seele auf. Nun sind sie offen!

Lied 164 „Gah rut mien hart, un säuk di Freud“

Ansprache „Wer singt, betet doppelt“

Ein dunkler Raum

Kein Tageslicht dringt durch.

Du bist ganz alleine.

Es ist eng. Du hast Angst.

Wie geht es weiter?

In solch einem Moment beginnen Menschen zu summen. (summen)

Ganz leise erst. Sie hören, wie sie klingen. Dass sie da sind.

Finden einen Ton, probieren es aus. Melodien formen sich.

Der Eintönigkeit summen sie Klänge entgegen.

Der Raum wird weiter. Der Klang trägt weiter als der Körper. Nimmt den Raum ein.

Die Töne erzeugen Resonanzen. Der Körper ist voller Klang.

So müssen sich Paulus und Silas gefühlt haben.

In dem engen Raum ihres Gefängnisses. Sie wussten nicht, wie es weiter geht.

Sie haben Angst.

So beginnen sie zu summen, Melodien zu formen.

Sie sind da, kriegen zu spüren. Sie sind da. Das beruhigt sie.

In die Melodie mischen sich die Worte, die das Gegenüber suchen.

Die weiter reichen als die engen Mauern.

Sie holen die Weite des Himmels hinein in ihre enge Welt.

Sie beginnen Gott zu loben. Sie erheben die Stimme zum Lobpreis. Sie stimmen in den Gesang aller vor ihnen ein. Der Grundton des Vertrauens.

Sie sind nicht allein.

Und diese Melodie trägt weiter, verknüpft sich mit dem unsagbar Hörenden, Gott.

Man kann Menschen die Sicht nehmen. Die Ohren kann man ihnen nicht verschließen. Und so tragen sich die Melodien und Lieder des Paulus und Silas fort, durch Ritzen und Spalten dringen sie und verbreiten ihren Klang.

In die Zellen der anderen Gefangenen, die berührt werden davon unvermutet und mit einstimmen in die Loblieder.

Die Lieder und die Stimmen verbinden sich zu einer Gemeinschaft. Die Gefangenen schöpfen Kraft. Ja, es entwickelt sich eine kraftvolle Stimmung. Miteinander und im Einklang mit Gott.

Es geschieht plötzlich. Ohne, dass es jemand erwartet hätte. Die Mauern des Gefängnisses stürzen ein. Die Wände fallen. Das Licht überwältigt. Man weiß nicht, wer sich mehr erschrocken hat: die Gefangenen oder ihre Aufseher.

Was geschah, ist unerklärlich und kraftvoll. Ergreifend. Ein heiliger Moment. Alles erstarrt fast ehrfürchtig vor dem, was gerade geschah. Ein Gefängnis stürzt ein. Es geht weiter.

Als ein Aufseher die Türen des Gefängnisses offen stehen sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten. Er dachte, die Gefangenen seien geflohen.

Verzweifelt sinkt er auf den Boden nieder: „Ich bin meiner Aufgabe nicht gewachsen! So kann ich nicht leben! Ich bin meiner Aufgabe nicht gewachsen!“

Da ruft Paulus ihm zu: „Tu dir nichts an! Wir sind alle noch hier!“

Wir hauen nicht ab. „Wir sind frei.“

Der Aufseher hörte das und fand seine neue Lebensmelodie: „Ich lasse mich taufen.“

Lied 101 „Dass Du mich einstimmen lässt in deinen Jubel“

Abkündigungen

Lied 141 „Make my day, make my night“

Fürbitte mit dem Kehrvers Lied 123 als Kanon „Du verwandelst meine Trauer in Freude“

Vater Unser gesungen EG 188

Segenslied 43 „Mögen sich die Wege“

Autorin: Anja Blös.